Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 92. Donnerstag, den 21. April 1887.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mark für hiesige, und 1,68 Mark für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Der Pariser Revanche-Apostel.

Paul Déroulède hat aus Familienrücksichten seinen selbstgeschaffenen Posten als Präsident der französischen Patriotenliga niedergelegt, jener Verbindung, deren Lebenszweck es ist, die Revancheidee und die der Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen wach zu halten. Die Patriotenliga hat viel von sich reden gemacht. Déroulède, der sie schuf, als sich kein Verleger für seine Gedichte mehr fand, hatte die Gabe eines kolossalen Reclame-Talentes und das hat er weidlich zum Besten der von ihm ins Leben gerufenen Verbindung ausgenützt. Er hat es, gestützt auf den Revanchegedanken, verstanden, der Patriotenliga einen halboffiziellen Nimbus zu verleihen. Wo in Paris nur etwas Besonderes sich ereignete, wo es galt, eine Tagesgröße zu feiern, und „patriotische" Reden zu halten, immer war die Liga mit ihrem Anführer auf dem Posten, der niemals vergaß, sein Licht nie unter einen Scheffel zu stellen. Mehr aber noch! Wenn die Patriotenliga ihre Festlichkeiten abhielt, um der Revanchelust einen neuen kräftigen Impuls zu verleihen, dann fanden sich in der Regel Vertreter der hohen Behörden ein, die damit den Einfluß und die Machtstellung der Liga anerkannten. Man hätte vielleicht von maßgebender Stelle Déroulèdes ganzes Werk kaum der Beachtung für werth gehalten, wenn es nicht auf dem Revanchegedanken basirt gewesen wäre. Damit trägt sich aber der Pariser, wenn er nichts anderes zu thun hat, gar zu gern, also blieb den verschiedenen Ministern sammt und sonders nichts weiter übrig, als Herrn Déroulède die geziemende Aufmerksamkeit zu erweisen, und das hat den guten Mann gewaltig eitel gemacht. Er hat mit allen Kräften und hundert und aber hundert Reden gegen das Deutsche Reich gearbeitet, wenn er es von Zeit zu Zeit auch für angemessen hielt, einzuflechten, es sei jetzt nicht an der Zeit, zur Politik der That überzugehen.

Politische Bedeutung hat Déroulède nicht im mindesten gehabt; politisch war er ein Phantast, das beweist seine bekannte Reise durch Italien, Rußland und die nordischen Länder „um Deutschland herum," wo er überall gegen das Deutschthum predigte. Wo sich rabiate Deutschfeinde zusammengefunden, bereiteten sie dem Präsidenten der französischen Patriotenliga auch wohl einen großen Empfang; aber Alles das schloß doch nicht aus, daß die ganze Rundreise eitel Narrheit war. Selbst in Paris haben die vernünftigen und besonnenen Leute diesen Ausflug für eine dumme Herausforderung Deutschlands erklärt, die nicht den geringsten Sinn habe. Der französischen Regierung sind die Familienrücksichten Déroulèdes somit augenscheinlich sehr gelegen gekommen, denn sie beseitigen einen ihr öfters unbequem gewordenen Schreihals. Freilich, der Eine geht und der Andere wird kommen. Die Pariser müssen irgend eine Spielerei haben, und an Leuten, die geneigt sind, durch Erfindung einer solchen von sich reden zu machen, fehlt es an der Seine nie. So wird auch jetzt an Bewerbern um die Gunst der Pariser kein Mangel sein, und für den einen Déroulède werden sich ein halbes oder ganzes Dutzend neue Déroulèdes präsentiren. Der Zug, von sich reden zu machen, steckt in den Franzosen nun einmal drin, und niemand wird ihn herausbringen.

Wir glauben deshalb auch nicht an eine wirkliche Auflösung der Patriotenliga. Ruhiger wird man vielleicht werden, nicht mehr ganz so laut schreien, mehr geschieht nicht. Mag sie auch ruhig weiter bestehen, für das Deutsche Reich bietet sie trotz aller Renommagen ebensowenig eine wirkliche Gefahr, als ernste Männer den Lärm von Phantasten zu fürchten haben. Skandal können sie machen, weiter nichts. Dafür haben die Pariser Ligisten auch schon ein Meisterstück geliefert, durch die Beschimpfung König Alfonsos XII. von Spanien in Paris, als dieser nach seiner Ernennung zum Chef eines deutschen Ulanenregimentes nach der Seine kam, durch die Beschimpfung deutscher Fahnen ꝛc. Sind Leute, deren Treiben die Verachtung der ehrlichen Männer aller Nationen getroffen, zu fürchten? Gewiß nicht! Darum stehen wir auch Paul Déroulèdes Abdankung sehr kühl gegenüber und sagen, von ihm nur: Er handelte, wie ein Patriot, der sein Vaterland wahrhaft liebt, nie handeln wird!

Deutscher Reichstag.

(16. Sitzung vom 19. April.)

Am Dienstag nahm der Reichstag seine Arbeiten nach den Ferien wieder auf.

Der Präsident machte Mittheilung vom Tode des Abg. Kablé.

Darauf wurden die Denkschriften betr. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Offenbach und Stettin berathen.

Der Antrag des Abg. Singer auf Wiedervorlegung der Berichte über Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, Hamburg Frankfurt a. M. wurde abgelehnt.

Abg. Sabor (Soz.) bekämpfte die Verhängung des Belagerungszustandes über Offenbach und Stettin und behauptete, an den vorgekommenen Ruhestörungen seien nur die Polizeibehörden Schuld.

Abg. Singer (Soz.) schloß sich dem an und bezeichnete besonders die Verhängung des Belagerungszustandes über Offenbach als Wahlmanöver, was vom Geh Rath Dr. Neidhardt entschieden in Abrede gestellt wurde.

Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Bei seinem Antrag führte Abg. Singer aus, Minister von Puttkamer rechne zu seinem System Agents provocateurs, wenigstens werde diese Anklage erhoben, und kam dann wieder auf den Fall Ihring-Mahlow zurück, wurde aber vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Staatssecretär von Bötticher bittet, den Antrag abzulehnen. Durch die Vorlegung der Rechenschaftsberichte in der vorigen Session hat die Regierung der gesetzlichen Aufforderung Genüge geleistet. Die verbündeten Regierungen werden sich schwerlich dazu entschließen, die Berichte wieder vorzulegen, um so weniger, als die Berathung dieser Berichte in der Regel nur dazu benützt wird, socialdemokratische Propaganda zu treiben.

Abg. Hahn (cons.) befürwortet Namens seiner Partei die Ablehnung des Antrages Singer und weist den vom Antragsteller erhobenen Vorwurf, die Arbeiterfreundlichkeit der Conservativen sei nur eine scheinbare, zurück.

Abg. Munckel (freis.): Durch eine solche Auslegung, wie sie der Herr Staatssecretär gegeben, wird unsere ganze Gesetzgebung in Frage gestellt. Die Wiedervorlegung der Denkschriften, wozu nach meiner Auffassung die verbündeten Regierungen verpflichtet sind, würde sowohl der Würde des Hauses, als der der Regierungen entsprechen.

Staatssecretär von Bötticher bleibt dabei, daß die Regierung ihrer Pflicht genügt habe. Zu einer Doppelleistung sei sie nicht verpflichtet.

Abg. Meyer-Jena erklärt sich Namens der nationalliberalen Partei gegen den Antrag, da die Regierung ihrer gesetzlichen Verpflichtung entsprochen habe.

Abg. Hasenclever tritt als Mitantragsteller für den Antrag Singer ein.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Freisinnigen und eines Theiles des Centrums abgelehnt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr (Orientalisches Seminar.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(36. Sitzung vom 19. April 1887.)

Die Wiederaufnahme der Arbeiten nach den Osterferien leitete Präsident von Köller mit der Mittheilung vom Tode des Abg. Sommer ein.

Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung standen nur Petitionen.

Ueber Petitionen von Communalbeamten in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen, sowie des Polizeicommissars Marderstock in M.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(23. Fortsetzung.)

Als hätte sie dieselben soeben vernommen, tönten seine Worte an ihr Ohr, die er zu ihr gesprochen, da sie zuletzt von ihm gegangen war, wie er es gefordert hatte, für immer:

„Es giebt Nichts auf Erden, was Dir den Freund, der ich Dir stets war, rauben kann!"

Ihr ganzes Herz sehnte sich nach seiner Gegenwart, nach seinem Rathe, nach seiner Versicherung, daß das Entsetzlichste, was sie vernommen hatte, unwahr sei; aber auf welche Weise sollte sie zu ihm gelangen? — — —

Nach dem Frühstück fand eine Probe statt, so fehlerhaft und lärmend, wie dergleichen Proben gewöhnlich abzugehen pflegen.

Barbara gab sich in einer Art von Verzweiflung ganz ihrer Rolle hin; sie trachtete, hinreichendes Interesse an derselben zu finden, um wenigstens für den Moment die Scene des Morgens zu vergessen.

Walter Bryant's Wesen erinnerte sie in keiner Weise an dieselbe; sein Benehmen gegen sie war ehrerbietig; kein Blick seiner Augen, kein Zucken seiner Lippen konnte sie verletzen. Mitunter fühlte Barbara sich versucht, zu glauben, daß Alles nur ein entsetzlicher Traum gewesen sei, der mit bleierner Schwere noch auf ihr lastete.

„Ich muß es versuchen, die nächste Nacht fester zu schlafen," sagte sie sich mit bitterem Lächeln.

Sie stand zwischen den Koulissen und wartete auf das Stichwort, um auf die Bühne zu treten, als ihr ein Telegramm gebracht ward. Sie dachte nicht anders, als daß es von Elsdale sei, und öffnete es rasch.

Es trug keine Unterschrift und der Inhalt lautete, wie folgt:

„Ich werde im Hotel Royal zu Arlington sein zwischen drei und fünf Uhr; hoffentlich sagt es Dir zu, dort mit mir zusammenzutreffen."

Als sie ihre Augen in stummer Verwunderung emporschlug, begegnete sie dem Blicke Bryant's, welcher unverwandt auf ihr ruhte.

„Ich telegraphirte," sprach er halblaut, „ich dachte, es würde für Sie schwer möglich sein, es unbeachtet zu thun."

Die Angst, welche über sie gekommen war, als sie seinen Blicken begegnete, schnürte ihr fast die Kehle zu.

„Aber — —" stammelte sie.

„Wie Sie es ermöglichen können, fortzukommen? O, Nichts leichter, als das! Schützen Sie Müdigkeit vor und ziehen Sie sich in Ihr Zimmer zurück; es kann nichts Auffälliges darin liegen. Ich werde heute Nachmittag in Arlington zu thun haben und Lady Rose um einen Wagen bitten, den ich selbst kutschire. Sie können sich meiner Führung getrost anvertrauen, ich bin ein guter Rosselenker. Ah, so war es vortrefflich gesagt, Fräulein Herrick!" wandte er sich plötzlich Blanche zu, denn ihm entging es nicht, daß diese sie scharf beobachtete. „Wenn die männlichen Darsteller nur halb so talentirt wären, wie die weiblichen, so bliebe mir Nichts zu wünschen übrig!"

„Das ist ein Gemüthszustand, der eigentlich Niemanden begehrenswerth erscheinen sollte und den nach meinem Dafürhalten auch Niemand so recht genießt," meinte Blanche lachend. „Mir ergeht es wahrlich nicht so und was Fräulein Hatton betrifft, so fehlt sicherlich Eins zu ihrem wunschlosen Glück!"

„Und das ist, wenn meine Frage nicht zu unbescheiden?"

„Fräulein Hatton's Glück kann zweifellos nicht vollständig sein ohne die Gegenwart des Grafen von Keith!" bemerkte Blanche mit einer anmuthigen Geberde, welche jedoch nicht frei von einer gewissen Gereiztheit war, ja, in der man sogar eine gewisse beabsichtigte, beleidigende Beimischung hätte entdecken können.

Barbara entgegnete kein Wort; sie hätte lieber sterben mögen, als gerade im gegenwärtigen Augenblick dem Grafen von Keith begegnen; sie vermochte seiner nicht anders als voll heißen Schmerzes zu gedenken.

XVIII

„Ist es wahr, daß ich keine Hatton bin?"

„Es ist Ihnen doch nicht zu kalt?" forschte Walter Bryant, indem er wahrnahm, daß das Mädchen an seiner Seite erbebte, während sie dem Städtchen Arlington zufuhren.

„O, nein!" antwortete Barbara rasch, aber sie zog den Pelz dennoch fester um die Schultern, vielleicht weniger zum Schutz gegen die Kälte als um jeder Berührung mit ihrem Nachbar vorzubeugen.

Schweigend fuhren sie neben einander her, bis das Städtchen Arlington in Sicht kam; der Nachmittag war kalt und die Wintersonne brach nur selten auf Momente hinter den Wolken hervor. Das Hotel Royal war ein stattlich aussehendes Gebäude, welches sich zur Mitte des Marktplatzes erhob.

Als Walter Bryant vorfuhr, verkündete die Uhr vom nahen Kirchthurm eben die vierte Stunde; der Platz war beinahe verlassen, nur einige Kinder spielten auf demselben.

Ein Hausknecht sprang herbei und hielt das Pferd, während Bryant Barbara beim Aussteigen behilflich sein wollte. Aber das Mädchen wich der Berührung seiner Hand aus und sprang leichtfüßig allein zur Erde.

Das hübsche Stubenmädchen, welches ihnen entgegentrat, antwortete auf Walter Bryant's Frage, daß Herr Robson allerdings im Hotel sei, und rief einen Kellner herbei, damit derselbe ihnen den Weg weise.

Als sie, diesem folgend, den Korridor entlang schritten, sprach Barbara plötzlich zu ihrem Begleiter:

„Ich muß allein mit ihm reden!"

„Gewiß!" gestand dieser lächelnd zu. „Ich werde einstweilen gehen und nachsehen, daß Lady Rose's Pferd gut versorgt wird. Sie brauchen uns nicht anzumelden," sprach er, als sie vor der Thür des betreffenden Zimmers standen, zu dem Kellner und dieser verneigte sich mit der seiner Klasse eigenen Unterwürfigkeit und verschwand, während Bryant einen Moment wartete und dann ebenfalls den Korridor zurückschritt, welchen er soeben erst heraufgekommen war.

Einen Augenblick stand Barbara zitternd, unentschlossen.

Sie sehnte sich danach, einzutreten, und doch bangte ihr davor. Wenn Markus Robson die Aussage Bryant's bestätigte!

Gewaltsam ihre ganze Selbstbeherrschung aufraffend, öffnete sie die Thür und trat leise ins Zimmer.

Markus Robson befand sich allein in demselben; er saß am Tisch und stützte den einen Arm auf denselben.

Er hatte das Geräusch der sich öffnenden Thür nicht gehört und Barbara's Schritte waren so leise, daß er auch diese nicht vernahm, weil er in tiefe Gedanken versunken war.

(Fortsetzung folgt.)

Gladbach um Gleichstellung der Communalbeamten und Communalpolizeibeamten mit den unmittelbaren Staatsbeamten hinsichtlich der Reisekosten und Tagegelder wird zur Tagesordnung übergegangen; Petitionen von Beamten verschiedener Städte um gesetzliche Regelung ihrer Pensionsverhältnisse wurden der Staatsregierung als Material bei dem weiteren Ausbau der einschlägigen Gesetzgebung überwiesen. Eine Petition der Stadt Saarlouis um Anerkennung des Rechts derselben auf Anerkennung ihres Elementarlehrerpersonals ging an die Regierung zur Berücksichtigung. Der katholische Kirchenvorstand zu Weißenfels bittet darum, daß die dortige katholische Privatschule als eine öffentliche anerkannt und die Stadtgemeinde Weißenfels angehalten werde, zur Erhaltung dieser Schule im Verhältniß den gleichen Beitrag zu leisten, wie der der evangelischen Volksschulen aus städtischen Mitteln geleistet werde. Die Commission beantragt, die Petition der Regierung in dem Sinne zu überweisen, daß dieselbe das Bedürfniß einer öffentlichen katholischen Schule in Weißenfels anerkenne.

Abg. Strombeck (Centrum) beantragt, die Regierung zur Errichtung einer besonderen öffentlichen katholischen Volksschule in Weißenfels aufzufordern. Der Antrag Strombeck wird nach kurzer Debatte angenommen. Ueber eine Lokal-Petition aus Magdeburg wird zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr: Kirchenvorlage!

Tagesschau.

Thorn, den 20. April 1887.

Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Vormittag eine Reihe höherer Officiere, darunter den Commandanten des Schulgeschwaders Kapitän z. See von Kall, und den zur Führung der japanischen Militärmission commandirten Hauptmann du Tais. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Generale von Albedyll und unternahm dann eine Spazierfahrt. — Der Kaiser hat den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, zum Rector magnificentissimus der Universität Göttingen ernannt.

Der **Erbprinzessin** von Schaumburg-Lippe ist am Dienstag Morgen ein Sohn geboren worden.

Aus **Jever** wird berichtet: Für die dem Fürsten Bismarck zu dessen diesjährigem Geburtstage von hier aus gesandten 101 Kibitzeier ist folgendes Dankschreiben eingegangen: „An die Getreuen in Jever. Für die mir zu meinem Geburtstage übersandte Festgabe und für Ihre freundlichen, dieselbe begleitenden Glückwünsche bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. von Bismarck."

Der **Reichstag** wird sich heute Mittwoch voraussichtlich bis kommenden Montag vertagen.

Der **Bundesrath** hat dem Central-Innungsverbande der Schornsteinfegermeister im Deutschen Reiche Corporationsrechte verliehen.

Bei der am Dienstag in **Stettin** abgehaltenen Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause für den verstorbenen Abgeordneten Schmidt ist der Reichstagsabgeordnete Brömel (freis.) gewählt worden.

Der deutsche Botschafter in Paris, **Graf Münster**, ist Dienstag Abend nach Deutschland abgereist. — Zum Regierungspräsidenten in Leipzig soll Regierungspräsident von Heppe in Aurich ausersehen sein. — Der Reichstagsabgeordnete für Ingolstadt, Frhr. von Aretin, ist von einem schweren Schlaganfall betroffen, doch ist schon einige Besserung eingetreten. — Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am Dienstag mitgetheilt, daß der Abg. Watzdorf wegen seiner Ernennung zum Landrath sein Mandat niedergelegt hat.

Aus **Straßburg** wird der Köln. Ztg. gemeldet, daß bei dem Schluß der 14. Session des Landesausschusses wie bei allen früheren Anläßen ein Hoch auf den Kaiser unterblieb.

In **Mainz** fanden am Dienstag zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen von Socialdemokraten statt, unter denen sich auch Ausgewiesene aus Frankfurt befanden. Mehr als zehn Verhaftete sind angeblich verdächtig, einer geheimen Verbindung anzugehören. Die Haussuchungen hatten zum Theil Erfolg. — Nach Züllchow bei Stettin ist wegen des dortigen Krawalles eine Kompagnie Infanterie gesandt. Der Zustand des schwer verwundeten Gendarmen ist sehr bedenklich.

Die neue **Kirchenvorlage** wird im preußischen Abgeordnetenhause wahrscheinlich ohne Commissionsberathung angenommen werden.

Es waren Gerüchte verbreitet, **Windthorst** wolle aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden. Er denkt aber nicht daran.

Ein Petitionssturm um Erhöhung der **Getreidezölle** wird jetzt abermals von der Agrarpartei vorbereitet.

In dem **Schreiben** des Papstes an den Erzbischof von Köln über das neue preußische Kirchengesetz heißt die Hauptstelle: „Da nun, besonders mit Rücksicht auf die vom Herrenhause angenommenen Anträge des Bischofs von Fulda, das beschlossene Gesetz ein nicht heuchlerisches, noch zu verachtendes Heilmittel vieler Uebel darstellt und den Zugang zu dem so lange und mühsam angestrebten Frieden eröffnet, so halten Wir es für angezeigt, daß die Katholiken einen solchen Entwurf, mit welchem der andere gesetzgebende Körper sich zu befassen haben wird, zuzustimmen nicht verweigern." Zum Schluß heißt es dann: „Du aber, ehrwürdiger Bruder, und desgleichen Deine Amtsgenossen, bemüht Euch, durch Eure Mahnung und Autorität nach Möglichkeit zu bewirken, daß alle Katholiken Eures Landes volles Vertrauen auf den Apostolischen Stuhl setzen und bei dessen Entschließungen sich beruhigen. Denn er wird pflichtmäßig die katholische Sache in Preußen stets mit derselben Wachsamkeit und demselben Geiste der Liebe schützen. Unser Geist erfreut sich in dem Gedanken, daß nach Beseitigung der Ursachen der Zwistigkeiten die gesammte katholische Geistlichkeit und das gesammte Volk beständig eines Sinnes sind mit den Bischöfen, und daß sie, wie bisher, besonders den Römischen Papst achten und ehren, welcher in der Kirche das Princip der Eintracht ist und das Band der Unversehrtheit."

Zu den Gerüchten von der Einberufung eines allgemeinen freisinnigen **Parteitages** bemerkt die Freisinnige Zeitung: Möglich ist ja die Berufung eines Parteitages in diesem Jahre immerhin, schwerlich aber kann derselbe vor dem nächsten Herbst stattfinden. Dagegen dürften noch vor Abschluß der parlamentarischen Session einzelne Provinzialtage, wie solche bereits in Gießen und Nürnberg abgehalten worden sind, stattfinden.

In verschiedenen Blättern tauchen wieder Gerüchte von einer Einverleibung **Waldeck's** in Preußen auf. Es bestehen aber in dieser Sache doch so bedeutende Schwierigkeiten, daß auf eine Verwirklichung dieser Nachrichten nicht zu rechnen ist.

In **Jägerndorf** in Sachsen sind zahlreiche socialdemokratische Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen worden. Die letzteren müssen also doch wohl größere Resultate ergeben haben.

Kriegsminister **Boulanger** bekommt jetzt tagtäglich von der Pariser Presse weise Lehren. Bald hält man ihm vor, die Armee sei viel kostspieliger, als im Verhältniß die deutsche, bald sagt man ihm, wie am besten die Manöver und Uebungen einzurichten sein. Das hat der Herr Boulanger von seinem ewigen Tam-Tam. — Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Attentäter wider den Marschall Bazaine ein französischer Geschäftsreisender Namens Hillairand. — In Frankreich hatte es Aufsehen gemacht, daß ein brittisches Geschwader die vor Cannes liegende französische Flotte nicht durch Salutschüsse ehrte. Englischerseits ist jetzt die Erklärung abgegeben, jenes Geschwader habe nur aus kleinen Schiffen bestanden, die überhaupt reglementsmäßig keinen Salut abfeuern.

Aus **Odessa** kommen Nachrichten von einer größeren Indienststellung bei der Schwarzen Meerflotte. — Die russischen Blätter fangen jetzt an, gegen den Emir von Afghanistan in verstärktem Maaße zu hetzen. Sie schreiben ganz offen, als erklärter Freund Englands könne er nicht auf seinem Thron bleiben. So fing's gerade in Bulgarien an!

In **Atjeh** hat ein blutiges Gefecht zwischen Holländern und Atchinesen stattgefunden, bei welchem erstere gegen 60 Todte und Verwundete hatten.

Die letzten bulgarischen **Verschwörer**, Karawelow und Nikiforow, die in Sofia noch in Haft waren, sind jetzt aus derselben entlassen. Doch werden beide noch polizeilich überwacht. Es scheint auch, als ob Mangels bestimmter Beweise der Prozeß gegen sie im Lande verlaufen sollte. — Der Metropolit Clement in Sofia will wegen des ihm ertheilten Verweises seine Entlassung nehmen.

Das irische **Ausnahmegesetz** ist, wie sich voraussehen ließ, trotz allen Widerstandes der Irländer und Gladstoneaner angenommen worden. Die Mehrheit der Regierung betrug hundert Stimmen, sichert also die Existenz des Ministeriums Salisbury mehr als genügend. Gladstone wird seine Pläne verschieben müssen.

Die **österreichische Gendarmerie** verhinderte in Oswiecim 500 Personen aus Preußisch-Schlesien und Posen, welche an der Leichenfeier für Kraszewski in Krakau theilnehmen wollten, an der Weiterreise. — Meldungen, der Reichskriegsminister Graf Bylandt wolle zurücktreten, sind unbegründet.

Das Journal „**Popolo Romano**" meldet gleichfalls, daß General Schweinitz zum deutschen Botschafter beim Quirinal designirt sei. — Das neuconstruirte italienische Ministerium stellte am Montag sich der Deputirtenkammer vor. Ministerpräsident Depretis erklärte, Italien wolle den Frieden geradeso wie alle anderen Staaten; alle Nationen seien aber mit der Vermehrung ihrer Streitkräfte beschäftigt. Italien werde also nicht zurückbleiben können. Die Revanche an Abessynien soll genommen werden, wenn der geeignete Moment gekommen und alle Vorbereitungen getroffen sind. Zur Deckung der Unkosten für Afrika werden besondere Steuern erhoben werden, vor Allem ist eine Erhöhung der Getreidezölle in Aussicht genommen. Ein Rücktrittsgesuch des Kammerpräsidenten Bianchieri wurde abgelehnt. Zahlreiche Interpellationen sind in der Kammer eingebracht, darunter auch über die vatikanischen Noten an den päpstlichen Nuntius in München. Herauskommen wird bei diesen Debatten wenig — Papst Leo XIII empfing am Montag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die von dem preußischen Gesandten von Schlözer und den Personen ihrer nächsten Umgebung begleitet war.

In **Madrid** sollen Nachrichten aus Tanger eingetroffen sein, wonach der Sultan von Marokko große Kriegsvorbereitungen treffe. Die Hälfte der erwachsenen Männer soll mobilisirt werden und eine Aushebung von Kameelen zum Transport von Munition sei bereits angeordnet. Auch wird in Madrid versichert, der englische Ministerpräsident in Tanger habe den Eingeborenen und anderen Personen, die sich auf Grund der Convention unter seinem Schutze befanden, diesen Schutz entzogen.

Jubiläum der Landschaft.

Ein für die wirthschaftliche Entwickelung unserer Provinz äußerst wichtiges Institut, die westpreußische Landschaft, beging gestern durch eine allerdings auf einen sehr engen Kreis begrenzte Festfeier sein hundertjährigds Bestehen. Ihre Stiftungsurkunde wurde durch einen Erlaß des Königs Friedrich Wilhelm II. vom 19. April 1787 bestätigt, nachdem unterm 2. November 1786 der Befehl zur Errichtung der Landschaft nach dem Muster der älteren Anstalten in Schlesien, Pommern, der Mark ergangen war. Ihren Hauptsitz erhielt die Landschaft damals in Graudenz, ihre vier Departements, zu denen auch der Netzedistrict gehört, bestehen noch heute unverändert, während der Sitz der General-Direction seit 1797 nach Marienwerder verlegt ist.

Die Landschaft hat im Laufe des von ihr zurückgelegten Jahrhunderts eine Reihe wechselvoller Geschicke durchgemacht, aber die zähe Kraft, Hingebung und Ausdauer, die unser Landestheil in Jahrhunderte langen Kämpfen um seine wirthschaftliche und nationale Existenz zu erproben hatte, hat auch hier schließlich zu einem nachhaltigen Siege über die denkbar größte Ungunst der Verhältnisse geführt.

Zu dem gestrigen Festacte in Marienwerder hatten außer den Directoren, Räthen und Deputirten der Landschaft Einladungen erhalten: der Landwirthschaftsminister, die Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen und Posen, die Präsidenten der Regierungen Danzig, Bromberg und Marienwerder, die Präsidenten und der Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Oberbürgermeister v. Winter, der Landesdirektor, die Spitzen der Marienwerderer Lokal-Behörden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin**, 18. April. Das hiesige Geistlichen-Seminar wird, wie die „Pos. Ztg." erfährt, bald eröffnet werden; zum Regens des Seminars soll der Geistliche Lic. Rosentreter, gegenwärtig Director des Lehrerseminars in Berent designirt sein. Der letzte Regens vor Schließung des Seminars vor etwa zwölf Jahren war der Geistliche Neubauer, gegenwärtig Domherr in Pelplin und Mitglied der polnischen Fraction des Abgeordnetenhauses.

— **Dirschau**, 18. April. Zu der Bezirksversammlung des deutschen Fleischer-Verbandes waren gestern 35 Deligirte von 15 Innungen erschienen, welche von der hiesigen Innung in festlichem Zuge vom Bahnhofe nach dem Versammlungslocale geleitet wurden. Nach Eröffnung der Versammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet, nach welchem dem Bezirke

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Einen Moment schien der König zu schwanken. Seine Stirn wetterleuchtete, die Adern schwollen sichtbar an. Dann strich er mit flacher Hand über die zusammengezogenen Brauen, winkte Oxenstierna und ging mit ihm in das Nebengemach.

Die beiden Thorner traten zum flüsternden Zwiegespräch in die Fensterbrüstung. Der Edle von Radziejow aber, der ihnen mit finster umwölkten Augen folgte, stand plötzlich aus seinem Winkel auf und sagte, sich mit leisen Schritten nähernd, halblaut auf lateinisch:

„Wenn ihr bei Zeiten und in guter Gesinnung den König aufnehmt, wacht er Eure Stadt zum größten Waffenplatz des Ostens! Wenn dann sein schwedisch-polnisches Baltenreich feststeht, kann Euer schönrothes Thorn (wie's bei meinen Landsleuten heißt,) hier an der Grenzmark beider Zungen, Reichshauptstadt werden, Mittelpunkt alles Verkehrs und Handels von Moldavien bis Norwegen".

Stroband maß den Sprecher mit durchdringendem Blick aber Gernet erwiderte, mit gerötheten Wangen hastig:

„Herr Unterkanzler! Die Lande Preußen und Littauen habt Ihr Magnaten gewaltsam mit der „Krone" verknotigt, wie Ihr Euer Stamm-Polen heuchlerisch getauft habt, da es doch lieber Adelsland heißen sollte, statt Königs Kronland. Aber so Ihr glaubt, auch annoch dazu mit Schweden nnd Finnland benso fertig zu werden, irrt Ihr doch gewaltig!"

„Sehe Jeder was vor seinen Füßen liegt," murmelte wie für sich knurrend, mit ironischem Tone und sarkastischem Lächeln, der Pole. „Was die Jagellonen und die Wasa nicht gekonnt, ganz Reussenland in der Hansa Dienst und Nutzen mit, dem Baltenmeer zu verschlingen in Einen Status: Das bringt der Romanows neue Zarenmacht vielleicht von Reußenland her zu Stande. Wie Ihr deutschen Handelsleute dabei fahren werdet? Ob besser? Wer weiß".

Kühl entgegnete Stroband, jetzt selbst das Wort nehmend: „Unsre Väter verhofften vor 200 Jahren den Handel durch Anschluß an Polen zu heben und dennoch deutsch zu verbleiben. Ihr Herrn habts uns die Zeit her herzlich schwer gemacht . . ; aber untergekriegt habt Ihr uns doch nicht. Ich verhoffe, wir werden mit den Romanow-Russen-Czaren auch so fertig werden wie mit den Romanencäsaren und Romanenpäpsten und allen Jagellonen et qui sequntur".

Hier öffnete sich die Thür des Seitenzimmers. Ein schwedischer Trabant erschien und berief mit lauter Stimme den Herrr Radziejowski, Commandanten Sr. Majestät Avant-guarda, zum Könige. Gleich darauf kehrte Oxenstierna zurück und theilte den Thorner Gesandten mit, daß Se. Majestät sie bis zum folgenden Morgen beurlauben. Samstag früh mit Hellwerden abererwarteten Allerhöchst Sie bestimmten letzten Bescheid von ihnen. Dann plötzlich Sprache wie Tonart wie Tonart wechselnd, fügte er auf italienisch bei:

„Herr Syndaco oder Herr Podesta, wie Ihr Euch in Italien wohl lieber nennen wolltet, da doch in Eurer Hand alle Macht von Thorn am Ende beruht; als Ihr Eure Königin italienisch begrüßtet, ärgerte das den polnischen Kanzler gerade so sehr als wie es der hohen Frau gefiel. Ich bitte, daß wir bei Tafel morgen uns in dieser Sprache zum weiteren Aerger des polnischen Adels unterhalten. Se. Majestät ist damit bekannt gemacht".

„Bei Tafel?" fragte Stroband betreten auf deutsch; und in derselben Mundart schloß der Schwede: „Versöhnungsfest und Bundesmahl". Damit verabschiedete er sich rasch und ging zum Könige in das Cabinet

Er hatte schließlich recht gewahrsagt. — Nachdem die beiden Gesandten aus dem Kriegslager zurückgekehrt waren, überlegten auf dem Rathhause die drei Ordnungen lange die Angelegenheit mit jener zähen Stimmung duldenden Abwartens, die dem deutschen Character eigenthümlich scheint: „Sie fragten immer wieder was zu thun sei?" obwohl ihnen der Königl. Burggraf auf der Platform des Rathhausthurmes eben gezeigt hatte, wie die im Abenddämmer der Reihe nach rund um die Stadt aufschimmernden Wachtfeuer von Treposch bis Weißhof in den Barbarker Wald hineinreichten und und eine immense Ausdehnung des Kriegslagers bedeuteten.

Abwehr schien ein Akt des Blödsinns oder Verzweiflungswahnes. Das sahen Alle ein; aber nachgeben und ohne Weiteres Ja! sagen? Das war nicht ihre Art. Erst mürrisch zaudern, murren und maulen — — dann schließlich zustimmen mit jener verdrossenen Miene, die der Zustimmung den Zauber versöhnender Herzlichkeit raubt: Das war ihre Art.

Da meldete der Thurmknecht zwei Abgesandte vom Kulmer Bischof, der immer noch eine Respectsperson für Thorn war.

Eintraten zwei Canonici, der Präsident empfing sie achtungsvoll, aber als Protestant und Oberhaupt des kleinen Freistaats deutlich markirend: „Ihr seid Vermittler von Macht zu Macht".

Sie meldeten vom hochwürdigen Herrn Gembicki: er müsse als geistlicher Oberherr im Culmerland und Rechtsbewahrer der katholischen Kirchen und Klöster in Thorn, sowie in seiner Eigenschaft als Vertreter des kirchlichen Hauptes der Welt dieser Stadt seines Bisthums aufs dringendste Unterwerfung anrathen und empfehlen. Die Gewissensnoth könne er dadurch heben, daß daß er versichern zu dürfen bevollmächtigt sei, an keinerlei Ersatz möchte für Jahr und Tag gedacht werden. Der König wisse wohl, daß sie auch wenn sie schwedische Festung würde, seine allergetreuste Stadt bliebe.

„Aber keinen Brief habt Ihr von unserem allergnädigsten Könige?" fragte der Bürgermeister den Redner der bischöflichen Gesandtschaft, als derselbe seinen lateinischen, langen, und mit salbungsvollen Sätzchen wohlgespickten Vortrag beendet hatte. Der Gefragte verneinte. Stroband verdolmetschte nun den des Lateins unkundigen Mitgliedern der großen Versammluug die Rede des Kulmers und fügte hinzu:

„Eine Zeile von unserm Könige wäre mehr werth gewesen, als das ganze Ceremonialverfahren des Herrn, der sich immer in Thorn einmischt und so wenig wie seine Vorgänger je uns genutzt".

(Fortsetzung folgt.)

449 Mitglieder angehören und der Stand der Kasse ein günstiger ist. An den geschäftlichen Theil schlossen sich Referate über das Lehrlingswesen und über Versicherung von Rindvieh gegen Tuberkulose und von Schweinen gegen Trichinen und Finnen. Im Anschluß daran wurde den Innungen Selbstversicherung dringend empfohlen, wie sie in Elbing ins Leben gerufen worden sei, wo die Innung nach kaum vierjährigem Bestehen der Versicherung schon über ein Kapital von 700 Mk. verfüge. Für die nächste Bezirksversammlung wurde Kulm gewählt und schließlich ein Delegirter für den Fleischertag in Braunschweig. Nach der Sitzung vereinigten sich Delegirte und Gäste zu einem gemeinsamen Festmahle (D. Z.)

— **Marienburg**, 19. April. Der gestrige Nacht-Courirzug aus Eydtkuhnen traf mit einer Verspätung von ca. ½ Stunde ein und zwar in Folge Defectwerdens der Maschine. Letztere mußte daher hier ausgesetzt werden, und wurde der Zug durch eine von Dirschau requirirte Locomotive weiterbefördert.

— **Insterburg**, 17. April. Der diesjährige Schnepfenzug ist bisher nichts weniger als ergiebig gewesen. Es sind nur wenige Jäger bei uns in der glücklichen Lage, eine „Langschnäblichte" heruntergeholt zu haben. Ebenso wie der Strich ist auch die Suche von nur geringen Resultaten begleitet. Einem hiesigen Nimrod kam der Anstand auf Schnepfen noch insofern theuer zu stehen, als er in seinem Jagdeifer einen Fuchs erlegen wollte, jedoch den Hund des Försters Herrn Heimbucher todt niederstreckte und für diesen Schuß 50 Mark erlegen mußte. Theure Schnepfen!

— **Königsberg**, 19. April. Ein Klempnerlehrling glaubte sich das Geld zu seinen Ausgaben am ehesten auf dem Wege zu beschaffen, daß er Geld nachmachte. Der erste Versuch, mit einem 1-Markstücke unternommen, schlug aber fehl, denn bei dem Ausgeben wurde das Falsifikat trotz der täuschenden Aehnlichkeit mit einem echten Geldstücke erkannt und der jugendliche Falschmünzer der Polizei überliefert, welche ihm wohl die Lust zu derartigen Unternehmungen etwas versalzen wird.

— **Goldap**, 17. April. In dem Kruge zu Buttkuhnen entstand am letzten Feiertage ein Streit zwischen einigen Männern Hierbei wurde der Hirt T. so mißhandelt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Pillau**, 17. April. Dem gestern Abend um 10½ Uhr von Königsberg nach hier abgelassenen Personenzuge passirte ein Unglücksfall. Als der Zug die Station Metgethen verlassen hatte und sich ungefähr in der Nähe des Rennplatzes befand, erhielt der Zugführerwagen plötzlich einen heftigen Stoß In demselben Moment ertönte von der Maschine aus bereits das Haltesignal und der Zug wurde gleich darauf zum Stehen gebracht. Der Zugführer, sowie der Locomotivführer und die Schaffner suchten nun, nachdem sie sich überzeugt, daß kein Wagen ausgesetzt war, die zurückgelegte Strecke ab und fanden unter einem der letzten Wagen einen Menschen vor, welchem beide Beine und ein Arm, letzterer bis zur Schulter, abgefahren waren. 25 Wagen waren über den Unglücklichen hinweggegangen, welcher mit dem Gesichte nach unten und zwischen den Schienen eingepreßt lag. Der Uebergefahrene ist ein junger, unverheiratheter Streckenarbeiter. Der Zugführer fandte sofort einen Boten zum Stationsvorsteher nach Metgethen, welche eine mit den erforderlichen Geräthschaften ausgerüstete Lowry zur Stelle schaffen ließ, um den Verunglückten so schnell als möglich nach Königsberg in die Klinik zu befördern. Derselbe wälzte sich, von den gräßlichsten Schmerzen gefoltert, bei voller Besinnung in seinem Blute und bot den Passagieren und Beamten einen schrecklichen Anblick. In einigen Minuten war die Lowry zur Stelle und der Ueberfahrene wurde drauf gebettet und die Ueberführung nach Königsberg ins Werk gesetzt.

— **Kraupischken**, 15. April. Der Sohn des Besitzers H. in Pl. hatte sich eine Violine gekauft und wollte sie am ersten Ostertage probiren. Kaum hatte er dem Instrument einige Töne entlockt, als eine in weiten Kreisen als Wahrsagerin berüchtigte Frau vorbeikam, die ihn dringend warnte, doch an solchem Tage nicht zu spielen, denn sonst würde er keine Ruhe haben und von den Teufeln und bösen Geistern verfolgt werden. Das beste sei, sagte sie, er solle die Violine auf dem Grenzstein des Nachbarn zerschlagen, und der arme eingeschüchterte Mensch, der bereits die Furien an seinen Fersen wähnte, führte diesen Rath auch aus und schleuderte die Geige mit solcher Vehemenz gegen den Grenzstein des Nachbarn, daß sie in Stücke zersprang.

— **Schulitz**, 18. April. Am letzten Sonnabend nachmittags bemerkte man hier über der Ortschaft Czarnowo einen mächtigen Feuerschein. Es brannte daselbst, wie ich nachträglich erfahre, eine dem Besitzer Rosenberg gehörige Instkathe ab. Das Feuer ist durch Funken, die aus dem Schornstein auf das Strohdach fielen, entstanden. Den armen Einwohnern ist das gesammte Mobiliar, drei Kühe und mehrere Schweine verbrannt. — Einem hiesigen Ortsarmen ist ein Kind geboren worden, dem der linke Arm bis zum Ellenbogen fehlt.

— **Inowrazlaw**, 18. März Am 8. d. M. traf in dem Nachbardorf Markowitz der neunzehnjährige Soldat Krüger aus Posen zum Besuch bei seinem Bruder, dem Inspektor P., ein. Abends gegen 6 Uhr wurde sein Zimmer mit Steinkohlen geheizt. Am nächsten Morgen wurde der Unglückliche todt im Bette gefunden. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Kohlendunst hatte dem ferneren Leben ein Ende gemacht

— **Birnbaum**, 16 April. Wahrscheinlich in geistesgestörtem Zustande stürzte sich heute früh der Vorsteher des hiesigen königlichen Steueramts, Major a. D. v. B., in den hart an der Stadt liegenden Küchensee, wurde jedoch von einem herbeieilenden Schiffer vom Tode des Ertrinkens gerettet. Leider ist der Unglückliche dennoch, wie man der „Pos. Ztg." schreibt, einem Schlaganfall, der ihn an demselben Tage traf, erlegen. Herr v. B. war eine liebenswürdige, sehr geachtete Persönlichkeit.

Locales.

Thorn, den 20. April 1887.

— **Jubiläum.** Die hoch geachtete Firma Paul Hartmann, Gold- und Silberwaaren = Fabrik in Thorn beging heute das 25jährige Jubiläum ihres hiesigen Bestehens. Am 20. April 1862 übernahm Herr Paul Hartmann das früher Dröse'sche Geschäft und führte dasselbe unter eigener Firma weiter, erweiterte dasselbe auch, so daß heute in demselben 30—40 Arbeiter beschäftigt werden. Herr P. Hartmann errichtete vor allen Dingen eine eigene Fabrikation, deren Export sich eines ungemeinen Absatzes weit über die Grenzen der Provinz hinaus zu erfreuen hat und deren Erzeugnisse auf den Ausstellungen in Königsberg 1875 und in Graudenz 1885 mit silbernen Medaillen und Anerkennungsdiplomen ausgezeichnet worden sind. Wir wünschen den strebsamen Inhabern der Firma ein immer reiches Erblühen derselben und eine erfolgreiche gesegnete Zukunft.

— **Personalien**. Der Militäranwärter, diätarische Gerichtsschreibergehülfe Zelz in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Landgericht daselbst ernannt worden.

— **An dem Königlichen Gymnasium** ist mit Beginn des Schuljahrs, seit dem 18. d. Mts., der Schulamtskandidat Herr Böhme neu in das Lehrercollegium eingetreten.

— **Schießpreise.** Gemäß kriegsministerieller Verfügung vom 9. d. Mts. erhalten die Bestimmungen über Schießpreise folgende Aenderung: a) für Kavallerie: Jedes Regiment erhält jährlich 12 Preise und zwar silberne Denkmünzen im Werthe von 57 Mark, das Regiment der Gardes du Corps 22 Preise im Werthe von 102 Mark. — b) für Fuß-Artillerie, Pioniere und Eisenbahntruppen: Jedes Bataillon erhält jährlich 14 Preise und zwar silberne Denkmünzen im Gesammtwerthe von 51 Mark, das Garde-Pionier-Batt. 17 Preise im Werthe von 61,50 Mark. — c) für Train: Jede Kompagnie erhält jährlich 2 Preise im Gesammtwerthe von 9 Mark, Die General = Militärkasse hat den betreffenden Truppentheilen die Denkmünzen zum 1. August jeden Jahres zuzusenden.

— **Kaisermanöver.** Die Zeiteintheilung für das große Herbstmanöver vor dem Kaiser ist jetzt definitiv wie folgt getroffen worden: Montag, den 5 Septbr: Ankunft Sr. Majestät in Königsberg, Dienstag, den 6. Septbr.; große Parade auf dem Exercierplatz bei Königsberg; Mittwoch den 7. Septbr.: Corps-Manöver; Donnerstag, 8. Septbr.: Ruhe; Freitag, den 9. und Sonnabend, den 10. Septbr.: Feldmanöver der ersten und zweiten Division gegen einander nördlich von Königsberg Daß die Festung Königsberg bei diesem Manöver einen wichtigen Operationspunkt bilden wird, darf als zweifellos angesehen werden. Was aber an Einzelheiten darüber bis jetzt in der Presse erzählt wird, ist nichts weiter als etwas kühne Phantasie. Dahin gehört vor Allem die Mittheilung eines Königsberger Correspondenten, daß Prinz Wilhelm, der bekanntlich in der preußischen Armee die Charge eines Regiments-Commandeurs bekleidet, den Oberbefehl über die Angriffsarmee, der Kronprinz den über die Vertheidigung Königsbergs übernehmen werde.

— **Aus Anlaß der gestrigen Säcularfeier der Westpreußischen Landschaft** ist von Sr. Majestät verliehen worden: dem General-Landschafts-Director Herrn von Körber der Königl. Kronenorden II. Klasse mit dem Stern; dem Landschafts-Director Albrecht auf Suzemin und dem Geh. Regierungsrath Landrath Engler zu Berent der Königl. Kronenorden II. Klasse, dem Landschafts-Director Görl zu Schneidemühl der Kgl. Kronenorden III. Klasse und dem General-Landschafts-Kalkulator Hauptmann a. D. Ulrich hierselbst der Königl. Kronenorden IV. Klasse.

— **Lotterie**. Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Klassenlotterie findet am 9., 10. und 11. k. M. statt. Die Erneuerung der Loose muß spätestens bis zum 5. k. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgen.

— **Fischerei-Ausstellung**. Wie der „D. Z." aus Gothenburg vom Vorstande des dortigen Fischerei-Vereins mitgetheilt wird, soll in den Tagen vom 20. bis 23. April in Gothenburg eine Ausstellung gesalzener schwedischer Heringe stattfinden. In dem Schreiben des Vorstandes des Fischerei-Vereins heißt es: Die Ausstellung wird sehr reichhaltig, besonders da der diejährige Fang sowohl qualitativ wie quantitativ vorzüglich gewesen ist. Während der Ausstellung wird der Fischereiverein ferner Versammlungen zur Berathung des Fischereigeschäftes veranstalten. Die alte Stadt Gothenburg dürfte außerdem den Besuchern viel Interessantes darbieten.'

— **Der VII. Westpreußische Provinzial-Lehrertag** wird am 26. 27, und 28. Juli d. J. hier in Thorn abgehalten werden. Zur Vorbereitung der Versammlung, zum würdigen Empfange und zwar Unterbringung der Gäste ist ein Comitee in der Bildung begriffen, außerdem sind Einladungen zur Theilnahme an den Versammlungen und an dem zu Ehren der Gäste zu veranstaltenden Festmahl an die Bewohner der Stadt ergangen und es werden Anmeldungen dazu ferner von dem Herrn Lehrer Chill bis zum 10. Juli cr. angenommen.

— **Combinirte Rundreisebillets**. Die geschäftsführende Direction des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat mit der Ausgabe des diesjährigen, mit dem 1. Mai in Giltigkeit tretenden Hauptverzeichnisses der Coupons für combinirte Rundreisebillets begonnen. Das neue Verzeichniß, welches in einigen Tagen bei den Ausgabestellen der combinirten Rundreisebillets zu haben sein wird, hat wieder bedeutende Erweiterungen durch Aufnahme einer großen Anzahl Coupons erfahren. Neu hinzugetreten sind sämmtliche belgische Bahnen mit etwa hundert Couponsstrecken. Die zu dem Verzeichniß gehörige Uebersichtskarte erscheint diesmal in zwei Blättern und hat ebenfalls wesentliche, die Uebersicht erleichternde Verbesserungen erfahren. Die erwähnten Durchgangscoupons für längere Strecken, sind, soweit sie von großen Centralpunkten, wie Berlin, Leipzig, Breslau, Straßburg, Nürnberg, München, Köln, Prag, Wien, Stuttgart u. s. w. ausgehen, in besonderen Specialkärtchen zur Anschauung gebracht. Das zweite Blatt der Karte umfaßt die belgischen und holländischen Linien. Der Preis des Verzeichnisses einschließlich der Karten ist auf 50 Pf. festgesetzt. — Nach § 3 der Bestimmungen über die Ausgabe der combinirten Rundreise-Billets sind die Eiserbahnverwaltungen berechtigt, von den Bestellern combinirter Billets die Hinterlegung einer bei etwaiger Nichtabnahme der bestellten Billets verfallenden, andererseits auf den Billetpreis in Anrechnung kommenden sogenannten Bestellgebühr im Betrage von 1—3 Mk. für jedes Billet zu verlangen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings die Staats-Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen, von Erhebung dieser Bestellgebühren ihrerseits abzusehen.

— **Theater.** Auch die Operette „Boccaccio" die hier in besonderer Gunst des Theaterpublikums stand, zieht nicht mehr, wie die Leere des Hauses gestern bewiesen hat. Es muß aber constatirt werden, daß die Aufführung eine durchweg gelungene gewesen ist und sämmtliche Darsteller für ihre Leistungen das uneingeschränkte Lob verdienen. Einzelne Nummern mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

— **Blutvergiftung**. Ein hiesiger junger Kaufmann hatte sich vor einiger Zeit einen neuen Hut gekauft. Das Schweißleder des Hutes ist wahrscheinlich mit einem giftigen Stoffe gegerbt oder gefärbt gewesen, der sich in Folge der Reibung durch ein Pickelchen, welches der Hutbesitzer an der Stirne hatte, dem Blute mitgetheilt hat, denn zunächst schwoll vor einigen Tagen das Gesicht desselben so an, daß er fürchtete, die Gesichtsrose zu bekommen; inzwischen aber ist der ganze Kopf von der Geschwulst ergriffen worden und die Aerzte haben eine gefährliche Blutvergiftung constatirt, an der der Patient sehr schwer darnieder liegt.

— **Wegesperrung.** In Veranlassung der Aufführung eines neuen, großen militärischen Oekonomie = Gebäudes auf dem Platze zwischen dem Ausgange der Gerechten-Straße und dem Culmer-Thore ist der sonst über dieses Terrain führende Weg von heute abgesperrt und die Passage dort überhaupt untersagt.

— **Ein schwarzer großer Hund** läuft seit mehreren Tagen herrenlos in der Jacobsvorstadt umher. Die Aufgreifung desselben ist im Interesse der öffentlichen Sicherheit erwünscht, und es wird in diesem Falle ersucht den Hund an die Abdeckerei abzugeben.

— **Gefunden** wurden am altstädt. Markte ein Paar schwarze Glaceehandschuhe.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts folgte der ersten Verhandlung, über welche wir bereits berichteten, die gegen den Besitzer Alexander Robaczewski aus Lonkorsz wegen wissentlichen Meineids, in dem der Angeklagte bezüchtigt ist, am 4. November 1886 in Lonkorsz vor der Gerichtscommission aus Neumark in dem Ermittelungsverfahren gegen den Uhrmacher Gallera aus Bischofswerder wegen Jagdvergehens, einen vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Der Angeklagte wurde auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme durch den Spruch der Geschworenen für schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe wegen wissentlichen Meineids zu drei Jahren Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust verurtheilt und dauernd für unfähig erklärt eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. — In dritter Sache erschien auf der Anklagebank der Maurer Carl Gottthard Weisschnur aus Gr. Mocker, welchem die Anklage vorwirft, am 14. Januar d. J. in der Zuckerfabrik Culmsee dem Fabrikschlosser Otto Wichert mit solcher Gewalt eine Ohrfeige gegeben zu haben, daß der Letztere zunächst gegen das Treppengeländer stürzte und, da dies dem Drucke seines Körpers nicht genügenden Widerstand zu leisten vermochte, bezw. zerbrach, etwa 6 Fuß tief kopfüber in den mit Cement gepflasterten Hof hinunter fiel, Wickert ist infolge der durch den Sturz erlittenen schweren Verletzungen am Kopfe noch am selben Tage verstorben. Weisschnur steht deshalb unter Anklage der Körperverletzung, die den Tod zur Folge gehabt hat. Die Beweisaufnahme stellte die That des Angeklagten aber in wesentlich milderem und für ihn günstigerem Lichte dar, so daß die Geschworenen zwar die Frage der Körperverletzung bejahten, die Unterfrage aber, daß durch diese Körperverletzung der Tod des Wichert herbeigeführt worden sei, verneinten. Zur Verurtheilung bezüglich der ersten Frage fehlte es an dem durch das Gesetz vorgesehenen Strafantrage, der Gerichtshof sprach deshalb den Angeklagten vollständig frei.

— **Verhaftet** sind sechs Personen, darunter ein Dienstmädchen, welches seiner Brodherrschaft aus der Wirthschaft verschiedene Wäschestücke und andere Kleinigkeiten gestohlen hatte.

Allerlei.

Die Passagiere und die Mannschaften des auf der Fahrt von San Francisko nach Tahiti verbrannten Hamburger Dampfers „Rojata", mit Ausnahme eines unterwegs gestorbenen Passagiers sind in San Francisco gelandet worden. — An der Küste von Korsika ist ein englischer Dampfer mit 140 Passagieren gescheitert. Alles ist gerettet.

In Münster erschoß sich der Inspector des dortigen Amtsgerichtsgefängnisses, Blankenburg. Ein Deficit in der Gefängnißkasse von 4900 Mark wird der Frkf. Ztg. als Motiv der That bezeichet. — In Leipzig erschoß sich ein 24jähriger Student, weil seine Verbindung mit der Geliebten, einer früheren Verkäuferin Hindernissen begegnet war. Als das Mädchen dies erfuhr, machte sie ebenfalls ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende.

Beim Untergang des Kanaldampfers „Victoria" sind nach den neusten Meldungen 14—15 Personen um Leben gekommen. Die aufgefischten Leichen liegen jetzt in der Morgue von Dieppe.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

19. April cr.

Von L. Papierny durch Schiffer Friedrich **Binder: 3 Traften, 1185** Rdkf 167 kief. einf. Schwellen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 19. April 1887.

Wetter: trübe Luft.
Weizen: behauptet 127pfd bunt 147 Mk 128pfd. hell 148/9 Mk 131pfd. hell 152 Mk.
Roggen: flau 123pfd 107 Mk 125pfd. 108/9 Mk
Erbsen: Futterwaare 100—105 Mk Mittelw. 107—112 Mk
Hafer: 83—102 Mk
Wicken: 95—102 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 19. April.

Getreidebörse. — Weizen loco ziemlich unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 145—163 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 146 M.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. 108 Mk. transit 90 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 110 Mk. unterpoln. 90 Mk. transit 89 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 38,50 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 19. April.

Weizen fen, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 132pfd. 163,50 Mk. bez., roter 131pfd. 162,25 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122/23pfd. 110, 125pfd. 111,75 124/25, 112,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 41 Mk. bez., Frühjahr 41 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. April.

Fonds: fest.		20./4.87.	19./4.87
Russische Banknoten		179	178—65
Warschau 8 Tage		178—60	178—40
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		98—60	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5proc.		56 20	56—70
Polnische Liquidationsbriefe		52—20	52—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		97	97
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—40	101—40
Oesterreichische Banknoten		160—30	160—40
Weizen gelber:	April-Mai	172	172—25
	Mai-Juni	171—75	172
	Loco in New-York	93	92½
Roggen	loco	122	122
	April-Mai	122—70	123-20
	Mai-Juni	123	123—50
	Sept.-Oct.	127	127—50
Rüböl:	April-Mai	43—60	43—60
	Sept.-Oct.	44	44
Spiritus:	loco	39—80	39—50
	April-Mai	39 90	39—70
	Juni-Juli	40—50	40—20
	August-Sept.	41—90	41—70

Reichs-Discobankto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 20. April 2,06 Meter.

Schwedische 10 Thlr.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 25 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Danksagung.

Hiermit sage allen Denen, welche meinem verstorbenen Manne das letzte Geleite gegeben, meinen herzlichsten Dank.

Frau Bertha Bohlius.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April bis 1. October 1887 zu zahlende Hundesteuer innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die executivische Einziehung erfolgt.

Thorn, den 15. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg den Anschluß der Königl. Güter-Expedition auf Bahnhof Thorn an eine in der Stadt Thorn einzurichtende

Fernsprech-Centralstelle

genehmigt hat, ferner eine hinreichende Anzahl hiesiger Gewerbtreibende ihren Anschluß an diese Fernsprech-Centralstelle angemeldet habe, steht die Einrichtung der Fernsprechanlage in unserem Ort für die nächste Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten.

Weitere Meldungen zum Anschluß nimmt unser Mitglied, Herr **Emil Dietrich**, in Firma **C. B. Dietrich & Sohn** entgegen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung der zur Unterhaltung des Holzbelages auf der Weichselbrücke bei Thorn pro 1887/88 erforderlichen eichenen und kiefernen Hölzer soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Gebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Brückenhölzern" sind bis

Sonnabend, 30. d. M.

Vormittags 11 Uhr

einzureichen. Die Bedingungen sind gegen 50 Pf. Schreibgebühren von dem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretär **Kolleng** zu beziehen.

Thorn, den 16. April 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 21. d. M.

Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke des Gastwirths **Strzelecki** in Mocker unweit des Schlachthauses:

1 Parthie Handwerkszeug u. zwar: Bohrer, Stemmeisen, Hobeln, Sägen, Aexte, Beile, Wagenbracken und Schwengel, Holzketten, 1 Schubkarre, Wagenbretter und Leiter, ein Haufen Dünger, ein Bretterverschlag, sowie einige Kleidungsstücke

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Die qu. Sachen sind auf Antrag des **Strzelecki** gepfändet.

Czecholinski,
Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 23. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werde ich Heiligegeiststraße 172/73 im Laden hierselbst:

eine größere Parthie Kurzwaaren, Repositorium und Tombank, sowie verschiedene Möbeln als: Sopha, mahagoni Wäschespinde, dergl. Rohrstühle

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 19. März 1887.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Feine Pariser

GUMMI-ARTIKEL

versendet discret

Lp. Gst. Mertins.

Importeur Paris. Gummi-Artikel

Berlin O. 27

neue 1887er Special-Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

1 gut erhalt. Wiener **Long-Shwal,** dgl. **Kinderwagen** und 1 großes **Kleiderspind** ist billig zu verkaufen. Bäckerstraße 228, 2 Tr.

Bromberger-Vorstadt II. Linie (Schulstr.)

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meinem **Colonialwaarengeschäft u. Conditorei** eine

Restauration

eingerichtet habe, und empfehle beste Weine, wie hiesige und fremde **Biere und Liquere.** Die Localitäten sind aufs Beste eingerichtet und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Kensy.

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat,

bestes und billigstes Futter für Milchvieh,

offeriren

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Kreibich & Tornow

Herren-Garderoben,

Uniformen- und Militär-Effecten-Handlung

Heiligegeist-Str. 164 **THORN** Heiligegeist-Str. 164.

Lager von Orden und Ehrenzeichen, Ordensbändern etc.	Lager von Tricotagen. Wäsche-Artikel.

Empfehlen ihr reich assortirtes Lager zur gefl. Benutzung.

Deutscher Liqueur

„Benedictine"

aus der Destillerie des Fabrikanten

Friedrich Sohn

Gegründet 1842

Waldenburg in Schles.

Gesetzlich geschützt.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etiquett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine", aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden u. seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bischoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht und als ein wohlgelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist. (110)

Dieser vorzügliche „Deutsche Liqueur Benedictine" ist echt nur in untenbemerkten Depôts erhältlich.

Die 1/1-Liter-Flasche ℳ 4,50, 1/2-L.-Fl. ℳ 2,25, 1/4-L.-Fl. ℳ 1,25.

In Thorn: Heinrich Netz.

Geschäfts-Verlegung.

Von heutigem Tage befindet sich mein Geschäfts-Lokal

Breite-Strasse Nr. 454

im Hause des Herrn **Glückmann-Kaliski.**

Gleichzeitig theile ergebenst mit, daß neben meiner **Glaserei und Bilder-Einrahmung,** auch eine **Spiegel-, Fenster- und Hohlglas Handlung** eröffnet habe und bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zusichere.

Hochachtungsvoll

Emil Hell,
Glasermeister.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung"

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in **Dürener-Briefpapieren, Cartons und Couverts,** sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc. zu den billigsten Preisen.

Auktion.

Donnerstag, 21. d. M von 9 Uhr ab werde ich in der Araberstraße im Speicher Nr. 121 versch. Möbeln, Betten, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Haus- und Küchenräth versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

M. Braun

Gold- und Silberarbeiter,

Thorn-Altstadt

Nr. 161 Heiligegeiststraße Nr. 161

neben dem Instrumentenmacher Herrn **Szcypinski.**

Lager in Gold- und Silber-Arbeiten.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.

In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Zu Klavierstunden

außer dem Hause unter billigen Bedingungen, auch zu vierhändigem Spiel ist bereit

Clara Janson,
Tuchmacherstr. Nr. 155 1 Tr.

Gesangunterricht

ertheilt gründl. nach vorzügl. Methode

Elise Wenzel,
Neustadt 141, part.

Neue Federn und Daunen sind zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Dr. Clara Kühnast,

319 Culmer Straße 319.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Zur Saat

Amerik. Hafer, Erbsen, Gerste, Rothklee.

Lissack & Wolff.

14 fette Schweine,

12 bis 13 Monate alt, in **Lulkau** zum Verkauf.

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Einen 4zölligen **Wagen** verkauft billigst

G. Schulz, Maschinenbesitzer,
Gr. Mocker.

Umzugshalber sind sämmtliche **Möbel** und **Küchengeräthschaften** sehr billig zu verk. Altst. Markt 162, 4 Tr.

Ausgelesene

Victoria-Erbsen

zur Saat

bei

Gustav Fehlauer.

Liederkranz.

Sonnabend, 23. April cr.

Abends 8

im Saale des **Schützenhauses**

Gesangsvorträge mit darauf folgendem Tanzkränzchen.



Im **„Goldenen Löwen"** (Mocker.)

Sonntag, 24. d. Mts.

Große italienische Nacht,

verbunden mit allerhand **Maskenscherze.**

Maskirung nach Belieben. Entree für Zuschauer **10** Pf. **F. Kadatz.**

Schlesinger's Restaurant.

Ausschank vom

„Spatenbräu"

(Sedlmayer-München.)

Von heute ab empfehle ich allen Magenleidenden mein

Molkenbrod

in Broden zu 25 Pf.

Achtungsvoll

C. Schütze.

Ein gebrauchtes 2rädriges **Veloziped** engl. Fabrikat billig abzugeben. Näheres in der Expedition.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

Junge Damen, in der Damen-Schneiderei geübt, finden dauernde Beschäftigung. **L. Klammer,** Bäckerstr. 213.

Tivoli.

1 Kellner

wird sofort verlangt.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft Stellung.

C. v. Preetzmann, Oberbahn, Culmsee.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Beköstigung vom 1. Mai zu verm. Alter Markt 237. **J. Lange.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Breitestraße Nr. 454** im Hause des Herrn **Glückmann-Kaliski.**

F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Bache 47
1 möbl. Zim. n. Cab. 1 Tr. zu verm.

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

2 gut m. Z. sind zu verm. Klosterstr. 2 Tr. rechts vis-à-vis d. Gasometer

Zwei möbl. Zimmer verm. v. 1. Mai **A. Krumm,** Strobandstr. 82.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v 1. Apr. ab zu v.

Die bis dahin von Hrn. Rechtsanw. Dr. v Hulewicz zum Bureau benütz. 2 Zim. auf Wunsch a. die ganze 1. Etage ist Culmerstr. 345 v. Oct. cr. zu verm.

Ein Laden Breitestr. 456 v 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei **A. Kirschstein.**

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

1 unmöbl. Zim. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. N 10 t. d. Exped.

Eine Wohn. v. 3 Zimm. n. Zub zu v. Seglerstr. 138. **A. Bartlewski.**

Stadttheater in Thorn.

(Direction **E. Hannemann.**)

Donnerstag, den 21. April cr.

„Vorletzte Vorstellung."

Novität des Wallner-Theaters in Berlin.

Die Sternschnuppe.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser und O. Girndt.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.